

infolge der planmäßigen Tilgung abrechnet, sogar nur um 7,395,533 Mark vermehrt haben. Ein solches Ergebnis würde nicht möglich gewesen sein, wenn nicht der Staatscasse 17,716,578 Mark sächsischer Antheil an der französischen Kriegsschädigung nach Abzug der im Gesetze vom 25. Juni 1874 ausgesprochenen Bewilligungen und 7,479,838 Mark Antheil Sachsens an den Reichscassenscheinen zugeflossen wären.

Die Summe der Staatsschulden betrug Ende 1875 nach Abzug der bei der Finanzhauptcasse in Borrath befindlichen Staatspapiere 351,933,008 Mark. Zieht man von dieser Summe das Anlagecapital der am Schluß der Periode 1874/75 in Betrieb gestandenen Staatseisenbahnen im Betrage von 326,032,908 Mark, und den bis Ende 1875 bestrittenen Aufwand für die im Bau begriffenen und noch nicht eröffneten Eisenbahnlinien im Betrage von 12,565,208 Mark ab, so ergibt sich, meine Herren, daß die für nichtwerbende Anlagen contrahirte Staatsschuld am Schlusse des Jahres 1875 nur 13,334,892 Mark betragen hat, gewiß eine befriedigende Thatsache, wenn man erwägt, welche beträchtliche Summe wir in den letzten Jahren zur Förderung des Volkswohlstandes, der Künste und Wissenschaften und zur Hebung der allgemeinen Bildung neben den laufenden Ausgaben des ordentlichen Budgets verwendet haben.

Während hiernach, meine Herren, die Finanzgebarung der Periode 1874/75 in erfreulicher Weise die Wechselwirkung zeigt, welche zwischen dem Staatshaushalt und den wirthschaftlichen Verhältnissen des Landes besteht, liefert die gegenwärtige Periode denselben Beweis, nur leider in der entgegengesetzten Richtung. Schon gegen Ende des Jahres 1875 machte sich der Druck der wirthschaftlichen Krisis, welche über ganz Deutschland hervorgebrochen, fühlbar und dieser Druck steigerte sich im Laufe der gegenwärtigen Periode in so unerwarteter Weise, daß die Mehrzahl unserer Einnahmequellen erhebliche Ausfälle aufweisen. Was zunächst die Forstverwaltung anlangt, so wurden die bereits am Ende der Periode 1874/75 im Weichen begriffenen Holzpreise durch die Windbrüche, welche die Orkane im März 1876 in ganz Deutschland anrichteten, in rapiden Sprüngen heruntergedrückt und erreichten im Laufe dieses Frühjahres fast ein so tiefes Niveau, wie in den Jahren 1869 und 1870. Während der Festmeter im Jahre 1875 durchschnittlich noch mit 16 M. 33 Pf. verwerthet worden ist, hat der Durchschnittspreis pro Festmeter 1876 nur 12 M. 36 Pf., mithin um 25 Procent weniger betragen, und pro 1877, meine Herren, steht leider ein noch ungünstigeres Ergebnis zu erwarten. Wenn dem ungeachtet die reine Nutzung der Staatswaldungen im Jahre 1876 nur ein Minus von 80,115 Mark gegen den Voranschlag ausweist, so erklärt sich dies durch den Mehrverschlag in-

folge der Windbrüche im Betrage von 174,203 Festmetern. Für 1877 müssen wir uns aber auf einen beträchtlichen Ausfall gefaßt machen, welcher sich zur Zeit zwar nicht ziffermäßig feststellen läßt, aber voraussichtlich circa 2 Millionen Mark betragen wird, da nicht nur die Preise noch weiter herunter gegangen sind, sondern auch der Holzverschlag wegen der Ueberschreitung im Jahre 1877 hat eingeschränkt werden müssen.

Nicht minder ist der Ertrag des Steinkohlenwerkes infolge der verringerten Production und gefallenen Preise um 96,795 Mark und der der Berg- und Hüttennuzungen um 126,933 Mark wegen des geringeren Gehaltes der an geliefertem Erze und des beträchtlichen Rückganges des Preises des Silbers und der Schwefelsäure gefallen. Am ungünstigsten hat, wie nicht anders zu erwarten war, das Darniederliegen von Handel und Gewerbe auf den Verkehr eingewirkt, wie schon daraus hervorgeht, daß der Ertrag der Chaussee- und Brückengelder im vorigen Jahre um 96,051 Mark zurückgeblieben ist.

Auf den Eisenbahnen war bis Mitte des vorigen Jahres der Verkehr zwar kein starker, aber immerhin noch ein leidlicher. In der zweiten Hälfte des Jahres aber verminderte sich derselbe von Monat zu Monat, und in welchen Dimensionen, wollen Sie, meine Herren, daraus entnehmen, daß z. B. im Monat Februar d. J. 13,876 Wagenladungen Kohlen weniger verfahren worden sind, als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Nur erst seit dem Monat August d. J. macht sich eine Besserung in den Verkehrsverhältnissen bemerklich und ich kann hier nur die Hoffnung aussprechen, daß dieselbe anhaltend sein möge. Am empfindlichsten sind von der Verkehrsstockung die älteren Staatseisenbahnlinien betroffen worden. Während die Einnahmen derselben sich im Jahre 1875 abzüglich der Wagenmieten auf 48,607,509 Mark belaufen haben, sind dieselben ungeachtet der Eröffnung mehrerer Eisenbahnlinien und des Ankaufs von nothleidenden Privatbahnen auf 47,726,159 Mark oder per Kilometer von 46,681 auf 40,162 Mark gefallen. Es beträgt daher auch der Reinertrag der älteren Linien einschließlich der angekauften nothleidenden Bahnen per 1876 nur 16,972,680 Mark oder 3,427,320 Mark weniger, als im Budget veranschlagt. Anlangend die Linien der ehemaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahncompagnie, deren Verkehrsergebnisse im vorigen Jahre noch getrennt gebucht worden sind, so haben dieselben ein Reinerträgniß von 4,590,212 Mark oder 404,788 Mark weniger, als im verabschiedeten Budget veranschlagt war, geliefert, ein Ergebnis, welches immerhin noch als ein verhältnißmäßig günstiges bezeichnet werden kann, wenn man die durch den Einsturz der Riesaer Brücke hervorgerufenen Betriebsstö-